

bung in ihrer klassisch ruhigen Haltung und den großen Faltenzügen sich als eine unmittelbare Weiterbildung der Apostelfiguren des Südchores dar. Diesen Figuren wären stilistisch auch das obere Relief der Portallünette anzureihen, wenn auch (nach Tietzes Meinung im Gegensatz zu Garger) bereits der modernere, von westlicher Kunst beeindruckte Meister des unteren Reliefstreifens mitarbeitete, der sich zu dem älteren Meister des Tores ungefähr so verhält, wie der jüngere Giovanni zum älteren Niccolò Pisano. Denn alles ist bei dem unteren Paulusrelief lebendiger, bewegter, naturalistischer und höfisch gezielter geworden, wobei die fast vollplastischen Figuren sich von einem weniger vertieft wirkenden Hintergrund abheben.

### Die Vorhallen der Fürstentore

Beiden Portalen wurden sechseckige Vorbauten vorgelegt, die mit drei Seiten zwischen Strebepfeilern vorspringen. Die zwischen 1440—50 erbaute Südhalle des Singertores ist die ältere. Sie wird dem Dombaumeister Hans Buchsbaum zugeschrieben und folgt im Aufbau und in Einzelheiten der Architektur des Stephansturmes, so in den Eckstreben mit Baldachinnischen und den gestuften, reich mit Spitzgiebeln und Krabbenwerk bewachsenen Fialen. Sie werden beiderseits von grotesken Tieren als Wasserspeier begleitet, dahinter wachsen Kreuzblumen und dazwischen wieder übereck gestellte Fialen. Durch sie wird wie über dem Eingang des Stephansturmes auch hier eine Maßwerkbrüstung gegliedert und durchstoßen (Abb. 8, 29).

Zwischen den Eckstreben öffnen sich drei im sogenannten gedrückten Kleeblattbogen geschlossene Tore und vierteilige im Kielbogen geschlossene Maßwerkfenster darüber, die genügend Licht zur ungehinderten Betrachtung des Innentores einlassen. Die Maßwerkzone der Fenster ist schon, der Gotik

der Mitte des 15. Jahrhunderts entsprechend, stark verselbständigt, arbeitet aber im einzelnen noch mit geometrisch gebundenen Drei- und Vierpässen.

Die beiden Baldachinstatuen des Vorbaues stellen den heiligen Paulus und eine streng aufgebaute Gruppe der Steinigung des heiligen Stephanus dar. Sie stammen aus der Bauzeit der Vorhalle und verraten in Haltung und den scharf geknickten Falten eine manieristische Strömung in der gleichzeitigen Gotik. Beide Figuren wurden übrigens im Jahre 1896 ziemlich scharf restauriert.

Das Innere der netzgewölbten Südvorhalle ähnelt in der Wandgliederung der des Stephansturmes. Von den Baldachinfiguren gehören die erwähnten beiderseits des Singertores zu diesem, die drei übrigen wurden nach 1893 von Franz Erler geschaffen. Ein altes Wandgemälde der Halle wurde im Jahre 1894 in die städtischen Sammlungen übertragen.

Die Nordvorhalle lehnt sich, obwohl zwei Generationen später um 1510—15 wohl von Meister Gregor Hauser erbaut, doch dem Aufbau der Singertorvorhalle an, nur daß der Schmuck den viel reicheren Einzelformen der Spätgotik entspricht, so besonders in den Verstärkungen und dem Fischblasenmaßwerk, das am Nordfenster flammenartig nach Art des style flamboyant in reizvoll bewegter Art emporzüngelt. Freilich, gewisse architektonische Feinheiten, wie die halben Fialenbildungen an den Strebepfeilern in Fortsetzung der Fialenreihe des Südvorbaues, werden wir an der Vorhalle des Bischofstores vergeblich suchen. Dagegen sind die Nischenfiguren, wieder die heiligen Paulus und Stephanus, bedeutende Arbeiten aus der Bauzeit mit fränkisch-schwäbischem Einschlag. Das Standbild des heiligen Stephan ist zum Unterschiede von der Gruppe der Singertorvorhalle nur durch einen Stein in der Linken charakterisiert (Abb. 34).

Im Innern schließt sich die Wandgliederung der netzgewölbten Halle der des südlichen Vorbaues an. Größerer

Bereicherung im einzelnen steht eine gewisse Trockenheit in der Gesamtwirkung gegenüber.

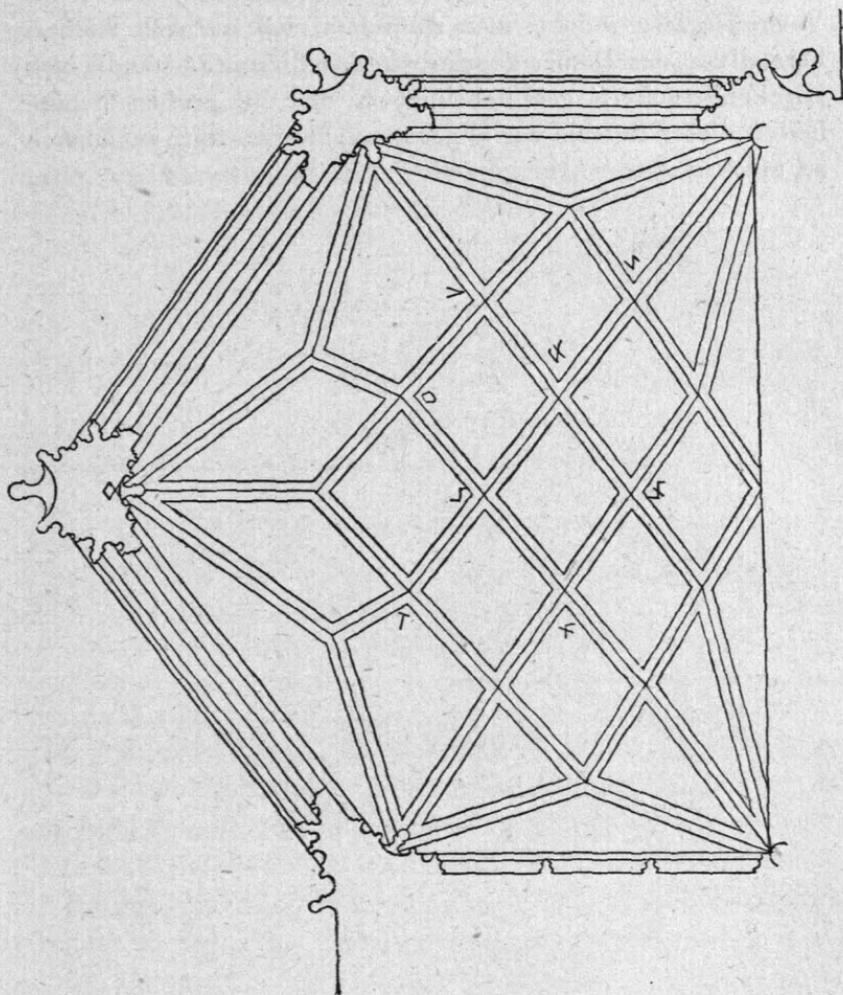


Abb. 8. Werkzeichnung des Singertorvorbaues

Die Vorhallen schützen in köstlicher Art die ebenso kostbaren Seitentore und sollten später in Österreich Schule

machen, so in gotischer Zeit bei der Pfarrkirche in Brunn am Gebirge, ja noch im Barock und Rokoko an der Michaeler- und Peterskirche in Wien. Von den Fürstentoren und ihren Vorhallen aber möchte man wünschen, daß sie nach Wiederherstellung des Domes ebenso wie das Riesentor ständig den Kirchenbesuchern geöffnet blieben, um die großen Schönheiten dieser Portale der allgemeinen Betrachtung zugänglich zu machen.